

Der Kormoran: Neue Brutvogelart im Nationalpark »Hamburgisches Wattenmeer«

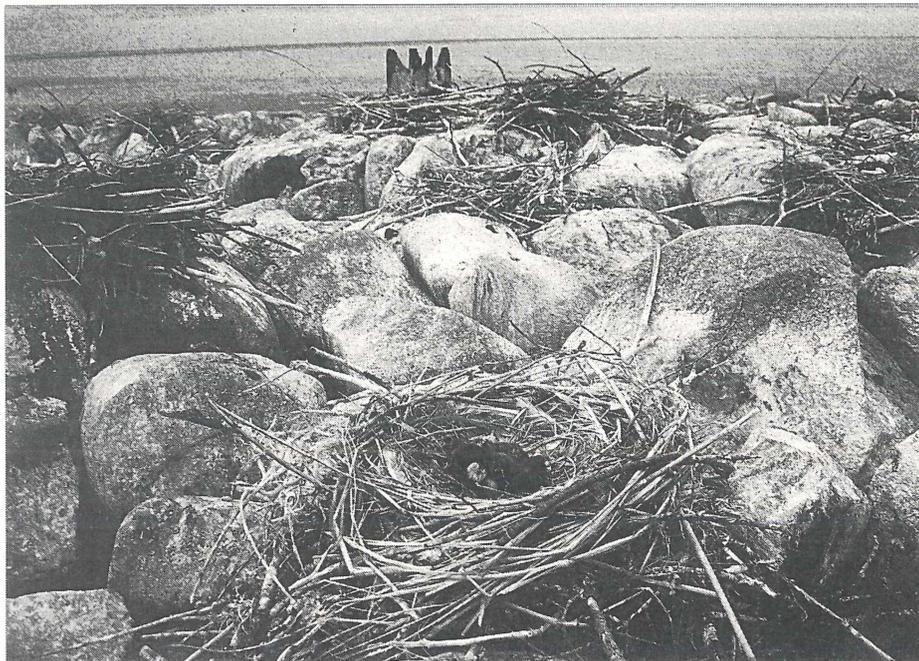
In der Brutsaison 1994 konnte eine weitere Ausbreitung der Brutpopulation des Kormorans (*Phalacrocorax carbo sinensis*) dokumentiert werden. Erstmals wurde diese Art als Brutvogel für den Bereich Scharhörn festgestellt.

Eine größere Anzahl Kormorane der kontinentalen Rasse hält sich, von den Wintermonaten einmal abgesehen, das ganze Jahr über rund um Scharhörn auf. Als Rast- und Schlafplatz sind die Reste der ehemaligen Scharhörnbake schon aus den vorangegangenen Jahren bekannt. Es handelt sich dabei um ein Steinfundament, das sich nordwestlich der neu aufgespülten Insel Nigehörn ca. einen Meter über MTHW erhebt. Von dieser Bake kann man jeweils morgens und abends zwei bis drei Trupps von jeweils 20 bis 30 Tieren zu den Nahrungsgründen am Elbefahrwasser, zum Baggerloch und zur Mündung der Hundebalje und umgekehrt ziehen sehen. So schenkte ich den Kormoranen auch kaum weitere Beachtung.

Erst als mir ein Tier, mit Nistmaterial zur Bake fliegend, auffiel, beobachtete ich sie genauer. Am 23. Mai waren aus der Ferne bereits 18 Nester zu erkennen. Gurgelnde Laute, wie sie für Kormoranbrutkolonien typisch sind, ließen sich an diesem Tag weit vernehmen.

Eine daraufhin am 28. Mai durchgeführte Erfassung des Bestandes ergab 37 Nester, die sich ungeschützt und frei zugänglich auf dem Steinfundament befanden. Es wurden drei Nester ohne Eier, acht Nester mit zwei Eiern, 15 Nester mit drei, zehn Nester mit vier und ein Nest mit fünf Eiern gezählt. Die Tiere saßen bereits so fest, daß sie erst bei einer Annäherung auf ca. zehn Meter aufflogen. Selbst extremes Hochwasser von 50 bis 70 Zentimetern über MTHW überstand die Kolonie unbeschadet. Am 16. Juni waren bereits 50 Prozent der Eier geschlüpft; die ältesten Küken bekamen gerade Dunen, d.h., sie waren fünf bis sechs Tage alt. Die drei leer gebliebenen Nester waren beschädigt; vermutlich haben sich andere Alttiere am Nistmaterial bedient. Besonders auffällig waren die Schäden am 5. Juli, als 57 Jungtiere in und um die Nester hockten. Ein Jungtier übte sich schon in einer nahegelegenen Pfütze im Tauchen.

Die weitere Entwicklung dieser ersten Brutkolonie im Hamburger Nationalpark wird auch in Zukunft sicher weiter beobachtet werden. Die nächsten Brutplätze des Kormorans befinden sich im Nationalpark »Niedersächsisches Wattenmeer«, wo 1991 ein auf der Mellumplate gestrandetes Küstenmotorschiff besiedelt wurde und seit Jahrzehnten die ehemaligen Leuchttürme Eversand und »Meyers Legde« vor der Wesermündung als Niststandorte dienen (BOCHER & CLEMENS, 1992: Neuer Kormoranbrutplatz in Niedersach-



Die Kormorane bauen ihre Nester ungeschützt und frei zugänglich auf dem Steinfundament der ehemaligen Scharhörnbake, nordwestlich der neuen Insel Nigehörn; Juli 1994. Foto: W. Piper



Das Nistmaterial besteht zum großen Teil aus Reisig und Zweigen und wird mit Federn ausgepolstert. Es können, wie in diesem Fall, aber auch Plastiktape und andere anthropogene Materialien verwendet werden: eine gefährliche Unterlage für die vier Pulli; Juli 1994. Foto: W. Piper

sen. – Seevögel 13/3: 45–46). Inwieweit Kormorane auch auf dem Wrack der »Ondo« in der Elbmündung brüten, ließ sich von Scharhörn aus nicht mit letzter Sicherheit feststellen. Es wäre aber denkbar.

Verbesserte Schutzbestimmungen und eventuell ein verändertes Nahrungsangebot dürften die Gründe für die starke Bestandszunahme des Kormorans sein.

Ingo Bormann

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [15_3_1994](#)

Autor(en)/Author(s): Bormann Ingo

Artikel/Article: [Der Kormoran: Neue Brutvogelart im Nationalpark »Hamburgisches Wattenmeer« 29](#)